

Informationen für die Presse

6. Oktober 2020

Ergebnisse der Evaluation des JeKits-Programms

Die Ausgangslage

Die Landesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag festgehalten, das JeKits-Programm zu evaluieren und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Die JeKits-Stiftung hat daher eine entsprechende Evaluation an die Agentur edukatione vergeben, die sich auf die Beratung und Begleitung von Projekten und Programmen im Bereich der musikalischen Bildung spezialisiert hat. Die Forschungsergebnisse liegen nun vor.

Mit über 1.000 Schulen in mehr als 180 Kommunen aus dem gesamten Bundesland und ca. 78.000 Schülerinnen und Schülern ist JeKits das größte und bekannteste Programm kultureller Bildung im Bundesgebiet.

Seit 2015/16 tritt JeKits als eine Modifikation des vorherigen JeKi-Programms mit einem besonderen Angebot an interessierte Kommunen, Schulen und Eltern heran: Schulen können zwischen den Schwerpunkten Instrumente, Singen und Tanzen wählen. Damit geht das Programm über die übliche Orientierung am Instrumentalunterricht an Musikschulen hinaus. Grundsätzlich besteht das Programm aus verpflichtendem Unterricht durch ein „Tandem“ aus Klassenlehrkraft und Lehrkraft der Bildungspartner im ersten Jahr, freiwilligem und intensiviertem Unterricht im zweiten.

JeKits nimmt als Programm einerseits in mehrerlei Hinsicht eine Sonderstellung ein, die eine wenn auch nicht einzigartige, so doch besondere Qualität dokumentiert:

- ❖ Zum einen verfügt kaum ein Programm über ein so differenziert ausformuliertes didaktisches und methodisches Konzept. In ihm

JeKits-Stiftung

Kortumstraße 17
44787 Bochum

Telefon 02 34.54 17 47-13
Fax 02 34.54 17 47-99
E-Mail tanja.senicer@jekits.de
URL www.jekits.de

Konto 10 11 10
Bank GLS Bank
BLZ 430 609 67
IBAN DE65 4306 0967 0000 1011 10
BIC GENODEM1GLS

Vorstand:
Julia Diamé

sind pädagogische und ästhetische Grundsätze ebenso festgehalten wie methodische Hinweise.

- ❖ In JeKits sind, wie nur in wenigen anderen Programmen, Fortbildungen unterschiedlichster Art integriert. Sie werden in einem umfassenden Netzwerk von Bildungsträgern, Initiativen und Institutionen der tertiären Bildung umgesetzt.
- ❖ Das Programm ist durch die Finanzierung aus dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft und die Beteiligung des Ministeriums für Schule und Bildung an wesentlichen Entscheidungsstrukturen fest im Land verankert.
- ❖ Zu den besonderen Merkmalen zählt auch die ausgeprägte Qualitätssicherung und -entwicklung. Bestandteile davon sind besondere, qualifizierende Lehrgänge und nicht zuletzt die nun vorliegende dokumentierte Evaluation.

Der Evaluationsauftrag im Überblick

Die Agentur edukatione, bestehend aus einem Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Bereichen Musik- und Tanzpädagogik sowie der Instrumentalpädagogik, hat dafür unter Einbeziehung von weiteren Fachleuten ein Konzept entwickelt, das mit unterschiedlichen Methoden die Fragestellungen bearbeitet hat.

Durchgeführt wurde die Evaluation unter Federführung von Dr. Thomas Busch von der Universität zu Köln und Prof. Dr. Andreas Lehmann-Wermser von der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, der auch Geschäftsführer von edukatione ist. Beide haben bereits an dem im Jahr 2009 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) innerhalb des Rahmenprogramms zur Förderung der empirischen Bildungsforschung aufgelegten interdisziplinären Forschungsschwerpunkt zu „Jedem Kind ein Instrument“ in Nordrhein-Westfalen und in Hamburg mitgewirkt.

Die Evaluation ist in drei thematische Bereiche unterteilt, die an den drei Hauptzielen von JeKits ausgerichtet sind:

Der erste Forschungsbereich

bezieht sich dabei auf die Qualität der Angebote im Bereich Instrumente, Singen und Tanzen. Konkret geht es darum, in welchem Maße JeKits ästhetisches Erleben, Handeln und Kommunizieren ermöglicht, welches sich in individuellen sowie sozialen Praxen zeigen kann. Die spezifische und von anderen Angeboten unterschiedene Qualität von JeKits ist dabei untersucht worden.

Der zweite Forschungsbereich

bezieht sich auf die Teilhabegerechtigkeit der Angebote. Da ästhetische Bildung in besonderer Weise von milieuspezifischen Zugängen geprägt ist und für Kinder bildungsfernerer Schichten hohe Zugangshürden bestehen, hat das Programm eine wichtige Aufgabe, deren Lösung untersucht wurde.

Der dritte Forschungsbereich

untersuchte die Wirkung von JeKits in den kommunalen Bildungslandschaften. Da ästhetische Programme immer auch Bildungspartner (Musikschulen, Tanzinstitutionen etc.) einbeziehen und oft auch über die Schulen hinaus sichtbar werden, ist von großem Interesse, wie sich das Zusammenspiel der Partner verändert, ob Interessentenkreise neu erschlossen werden, aber auch welche Hürden in der Beteiligung für Kommunen bestehen.

Das Forschungsdesign

Die Evaluation des JeKits-Programms ist als Mixed Methods-Design ausgerichtet. So setzen sich die Daten aus einer qualitativen Erhebung und einer quantitativ ausgerichteten Erhebung zu einem komplexen Gesamtsample zusammen.

Die Daten für die drei Evaluationsbereiche wurden methoden- und stichprobenübergreifend in den Monaten April bis Juli 2019 gewonnen.

Forschungsdesign: die qualitative Erhebung

Die Erhebung der Daten in der qualitativen Stichprobe teilte sich in Hospitationen mit teilnehmenden Beobachtungen und Interviews in Schulen auf. Diese wurden flächendeckend in Nordrhein-Westfalen nach einer Matrix aus den drei folgenden Kriterien ausgewählt: Angemessene

Vertretung erstens ländlicher und urbaner Standorte, zweitens von Schulen unterschiedlichen sozio-ökonomischen Umfelds und drittens Länge der Teilnahme am JeKits-Programm. Es wurde zu jedem der drei Schwerpunkte (Instrumente, Tanzen, Singen) Schulen gezogen.

Forschungsdesign: die quantitative Erhebung

Im Rahmen dieser Erhebung wurden leitfadengestützte Interviews mit am Programm beteiligten Akteuren durchgeführt. Dazu zählen die Lehrkräfte sowohl der Bildungspartner als auch der Grundschulen, die Schulleitungen sowie auch Elternteile. Die Interviews mit Schülerinnen und Schülern fanden in Form von Gruppendiskussionen statt. Zudem wurde JeKits-Unterricht in allen drei Schwerpunkten anhand eines Rasters beobachtet.

Die Rücklaufquoten liegen im Rahmen der für Online-Erhebungen bzw. Paper-und-Pencil-Tests an Schulen üblichen Rückläufe.

Ergebnisse zum ersten Forschungsbereich:

Ästhetische Erfahrung und soziale Praxen

Wie verlaufen Prozesse der ästhetischen Wahrnehmung, der ästhetischen Erfahrung und des ästhetischen Urteils in Bezug auf Musik oder Bewegung in den drei Schwerpunkten Instrumentalspiel, Tanz und Gesang?

Zentral sind hier ästhetische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und deren Inszenierung in Erfahrungsräumen durch die Lehrkräfte. Auf ästhetische Erfahrungen kann mittels verschiedener Indikatoren geschlossen werden.

Zwar sind ästhetische Erfahrungen nicht direkt beobachtbar – dennoch kann auf sie geschlossen werden, wenn Schülerinnen und Schüler weiterführende Fragen stellen, eigenständig Entdeckungen machen (Offenheit und Neugier), überrascht sind und staunen (Neuheit) oder das Wahrgenommene mit sich selbst verknüpfen (sich selbst erleben). Darüber hinaus können sie vermutet werden, wenn Schülerinnen und Schüler mit dem Augenblick verschmelzen (Versunkensein im Augenblick), durch Musik und Tanz berührt sind und Begeisterung zeigen (emotional involviert sein) und wenn sie selbständig Entscheidungen treffen und eigene Ideen generieren dürfen (Entscheidungsspielräume). Indikatoren sind darüber hinaus künstlerische

Produkte, in die ästhetische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler eingeflossen sind und für Rezipienten somit erfahrbar werden sowie Reflexionen – verbal wie nonverbal.

Die Evaluation hat ergeben, dass Prozesse ästhetischer Wahrnehmung, Erfahrung und ästhetischen Urteils grundsätzlich in allen drei Schwerpunkten (Instrumente, Tanzen, Singen) initiiert werden. Schülerinnen und Schüler legen bei der Teilnahme an JeKits viel Spaß, Gefallen und Genuss und eine hohe Konzentration an den Tag.

Ihrer Offenheit und Neugier wird im Unterricht in Teilen mit geeigneten Aktionsformen begegnet: Während in den Schwerpunkten Instrumente und Singen improvisatorische Aktionsformen und das Erfinden von Musik nur selten zu finden sind, werden im Schwerpunkt Tanzen mehr Räume für eigenes Gestalten geschaffen. Hier sind auch die Entscheidungsspielräume größer als in den beiden anderen Schwerpunkten.

Sich selbst erleben bedeutet Verknüpfungen zwischen ästhetischer Praxis und der eigenen Identität verbal oder non-verbal herstellen zu können. In den Schwerpunkten Singen und Tanzen finden sich mehr Gelegenheiten, sich selbst zu erleben, als im Schwerpunkt Instrumente. Dieser zeichnet sich durch eine stärkere individuelle Fokussierung einzelner Schülerinnen und Schüler aus, was vermutlich mehr Gelegenheiten, Stolz zu empfinden, ermöglicht als in den anderen Schwerpunkten.

Demgegenüber können Schülerinnen und Schüler beim Singen und Tanzen in verschiedene Rollen schlüpfen und sich z. B. als „schön“ oder „stark“ erleben.

Lehrkräfte inszenieren zudem Räume für musikalisch-ästhetische Wahrnehmung durch diverse Aktionsformen. Dabei halten Lehrkräfte im Schwerpunkt Instrumente Aktionsformen wie Improvisation und Musik erfinden in etwas stärkerem Maße für förderlich für ästhetische Erfahrungen als Lehrkräfte im Schwerpunkt Singen, auch wenn sie von beiden Gruppen gleichsam nur sehr vereinzelt im Unterricht realisiert werden.

Sehr häufig realisieren Lehrkräfte der Schwerpunkte Instrumente und Singen Formen gemeinsamen Musizierens und Singens. Im kreativen Kindertanz spielen improvisatorische Partnerübungen eine große Rolle, während im Schwerpunkt Tanzen allgemein oft auch choreografiert getanzt wird.

In JeKits konstituieren sich in allen drei Schwerpunkten wesentliche soziale Praxen des Miteinanders. Dies scheint insbesondere in den Schwerpunkten Tanzen und Singen und im gemeinsamen JeKits-Orchester möglich, während die übliche Gestaltung des Gruppenunterrichts im Schwerpunkt Instrumente einzelne Schülerinnen und Schüler stärker fokussiert und somit von Konkurrenzen geprägte Praxen leichter ermöglicht.

JeKits bietet darüber hinaus inklusive Chancen für alle Schülerinnen und Schüler aller Schwerpunkte.

Vereinzelt beschreiben Lehrkräfte der Bildungspartner explizit Effekte des Künstlerischen auf das soziale Miteinander. So habe sich das soziale Miteinander durch JeKits verbessert. Auch sei vor allem in JeKits 2 oder am Ende von JeKits 1 zu beobachten, dass von den Schülerinnen und Schülern weniger Unterrichtsstörungen ausgehen.

Beteiligte aller Schwerpunkte sehen in JeKits Chancen auf Inklusion und die potenzielle Möglichkeit zur Stärkung sozialen Miteinanders. Auch Kinder mit Fluchterfahrungen und geringen Deutschkenntnissen würden von JeKits profitieren.

Ergebnisse zum zweiten Forschungsbereich:

Teilhabe-gerechtigkeit

Ein zentrales Anliegen der Evaluation ist zu untersuchen, inwiefern das JeKits-Programm die selbstgesteckten Ziele zur Teilhabegerechtigkeit erreicht.

In Schulvergleichsuntersuchungen wird der sog. VERA-Index verwendet, eine Maßzahl, die Faktoren ungünstiger sozialer Lagen erfasst. Mit höherem VERA-Index (also mit höherer sozialer Belastung) nimmt die Anzahl der Schulen zu, die am JeKits-Programm teilnehmen.

Offensichtlich ist es für alle Akteure (Schulen, Bildungspartner und Kommunen) ein Anliegen, in diesen Schulen stark kompensatorisch zu wirken. JeKits erreicht diese Schulen also in besonderer Weise.

Die Übergangsquoten zu JeKits 2 unterscheiden sich nach VERA-Index: Hier gilt, je stärker eine Schule sozial belastet ist, desto geringer ist die Übergangsquote. Insgesamt ergibt sich das Bild, dass sozial Benachteiligte mit JeKits 1 gut erreicht werden, dass deren Teilhabe mit JeKits 2 aber nachlässt.

Die Übergangsquoten vom ersten zum zweiten JeKits-Jahr unterscheiden sich nach Schwerpunkt. Geringere Übergangsquoten sind in den Schwerpunkten Singen und Tanzen zu finden.

Welche Gründe sind ausschlaggebend dafür, dass Kinder nicht zum zweiten JeKits-Jahr angemeldet werden? Haben Kinder den Wunsch, sich weiter musikalisch-tänzerisch zu betätigen?

Im Eltern-Fragebogen wurden die Eltern gefragt, warum sie ihr Kind nicht zu JeKits 2 angemeldet haben. Mit Abstand am häufigsten wird als Grund das Interesse des Kindes angeführt. Als zweithäufigster Grund werden Unterrichtsmerkmale angeführt. Die Kosten werden am dritthäufigsten genannt. Die verschiedenen Möglichkeiten zur Beitragsermäßigung bzw. Beitragsbefreiung werden in der Regel gut angenommen.

An Schulen mit Schulsozialarbeit werden die Beitragsbefreiungen vermehrt in Anspruch genommen. Finanzielle Schwierigkeiten bei der Teilnahme an JeKits 2 ergeben sich (aber) insbesondere für Familien mit geringem Einkommen, die nicht unter die Beitragsbefreiungen fallen.

Während insgesamt 67% der Mädchen aus der Stichprobe am zweiten JeKits-Jahr teilnehmen, sind es nur 41% der Jungen. Diese Tendenz ist für das JeKits-Programm insgesamt vermutlich verallgemeinerbar.

Die Forschungsdaten legen nahe, dass das Interesse und das Geschlecht des Kindes in hohem Maße für den Verbleib im JeKits-Programm verantwortlich sind.

Ergebnisse zum dritten Forschungsbereich:

Kommunale Bildungslandschaften

Verändert sich durch JeKits die interinstitutionelle Zusammenarbeit in der Kommune, besonders was die Einbeziehung der außerschulischen Bildungspartner angeht? Haben sich berufliche Rollen und Zuständigkeiten sowie die Nutzung von Ressourcen (Raum, Personal, Finanzen) verändert?

Grundschulleitungen, Bildungspartner und Kulturämter konstatieren ein größeres Ausmaß an Kooperation und Teamarbeit für JeKits-Lehrkräfte durch die Arbeit im JeKits-Programm. Regelmäßig wird die Verbesserung der kommunalen Zusammenarbeit der Bildungspartner und Schulen durch das JeKits-Programm genannt.

Kulturämter betonen die Wichtigkeit kultureller und musikalischer Bildung für ihre Arbeit. Schulleitungen geben an, dass sich durch JeKits die Zusammenarbeit mit dem Bildungspartner leicht verbessert habe, die Bildungspartner sehen sogar eine deutliche Verbesserung.

Die „Tandem“-Beziehung wird als potentiell bereichernd, aber durchaus als inhaltlich ausbaufähig angesehen. Grundschullehrkräfte bewerten die Zusammenarbeit mit der Lehrkraft des Bildungspartners im Rahmen des JeKits 1-Tandems in moderatem Umfang als ausgeprägter als die JeKits-Lehrkraft.

Als besondere Verdienste des Programms benennen Grundschulleitungen die sichtbare Freude der Kinder am Programm und positive Effekte auf die Schulkultur, auch durch viele Aufführungen.

Beide befragten Gruppen erwähnen die verbesserte Kooperationsbeziehung. Das Urteil zu verbesserter Teilhabe an Musik fällt hingegen gemischt aus: Trotz erweiterter Klientels und des guten Impulses durch JeKits 1 beurteilen insbesondere Befragte aus dem Regionalverband Ruhr – vornehmlich ehemalige JeKi-Schulen – die Teilhabe an JeKits gegenüber dem vorherigen JeKi-Programm als deutlich verschlechtert.

Es findet sich daher bei zahlreichen Befragten der Wunsch nach einer Ausdehnung des Programms um ein weiteres Jahr oder zwei weitere Jahre, damit die Grundschule komplett abgeschlossen wird und es

bessere Übergangsmöglichkeiten zu den weiterführenden Schulen geben kann. Im Hinblick auf Teilhabegerechtigkeit würde ein auf zwei Jahre begrenztes Programm Kinder aus einkommensschwachen Familien ausschließen.

Das JeKits-Programm wird von der überwiegenden Anzahl der am Programm Beteiligten für seine Leistungen hinsichtlich der ästhetischen Erfahrungen, der Ermöglichung gerechterer Teilhabe und der Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften sehr wertgeschätzt und in vielen Teilen als wirksam angesehen.

Die komplette Evaluation inklusive der Handlungsempfehlungen der Agentur edukatione finden Sie auf unserer Homepage im Pressebereich zum Download:

www.jekits.de/ueber-uns/presse

JeKits - Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ ist ein kulturelles Bildungsprogramm in der Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Es ist das landesweite Nachfolgeprogramm von "Jedem Kind ein Instrument", das im Jahr 2007 für das Ruhrgebiet entwickelt wurde. JeKits startete zum Schuljahr 2015/16 und wird durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziert.

KONTAKT

Tanja Senicer

Kommunikation

Kortumstraße 17, 44787 Bochum

TELEFON 02 34 54 17 47-13, TELEFAX 02 34 54 17 47-99

EMAIL tanja.senicer@jekits.de